

- Horak, E. (1968) — Synopsis generum Agaricalum (Die Gattungstypen der Agaricales). Beiträge zur Kryptogamenflora der Schweiz, XIII, 239–241
- Knecht, J. (1963) — Anatomische Untersuchungen an *Flammulina velutipes* (Curt. ex Fr.) Sing.-Samtfußröbling. Schweiz. Z. Pilzk., 41, (3), 33–46
- Kreisel, H. (1961) — Die phytopathogenen Großpilze Deutschlands. Jena (1969) — Grundzüge eines natürlichen Systems der Pilze. Lehre
- Marchand, A. (1971) — Champignons du Nord et du Midi, I. Perpignon
- Michael, E. & B. Hennig (1968) — Handbuch für Pilzfreunde, I. Jena
- Moser, M. (1967) — Die Röhrlinge und Blätterpilze, in W. Gams: Kleine Kryptogamenflora, 2b2. Stuttgart
- Oberdorfer, E. (1970) — Pflanzensoziologische Exkursionsflora für Süddeutschland. Stuttgart
- Schieferdecker, K. (1949) — *Collybia velutipes* (Fries ex Curtis) Quelet var. *pratensis*. Z. Pilzk. 21, (4), 21
- Schieferdecker, K. (1956) — Der Samtfußröbling auf Hauhechel. Z. Pilzk. 22, (4), 117–119
- Schieferdecker, K. (1960) — Samtfußröbling auf Hauhechel-Varietät oder Art? Z. Pilzk., 26 (1), 30–31
- Schieferdecker, K. & K. Müller (1963) — Ergänzungen zum Hauhechel-Röbling. Z. Pilzk., 29, (3–4), 109–111

Ganoderma-Vorkommen in Nordhessen

Von R. Eiser

Angeregt durch den Artikel von Herrn Forstinger in der Z. f. Pk. vom Dezember 1975 möchte ich mich zur Verbreitung der *Ganoderma*-Arten in Nordhessen äußern. Meine Beobachtungen stammen aus den letzten 5 Jahren und erheben keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Ich bin für jede Ergänzung aus dem nordhessischen Raume offen und wäre für jede Nachricht dankbar. Mein Beitrag ist als allgemeine Betrachtung gedacht; genaue Daten kann ich jederzeit aus meinen Aufzeichnungen geben.

zu *Ganoderma applanatum* (Pers. ex S. F. Gray) Pat.

Diese Art ist im sehr walddreichen Nordhessen überall häufig anzutreffen, auch in den höheren Lagen (ca. 600 m), in offenen und geschlossenen Waldbeständen. Wir haben es also mit einer weit verbreiteten Art zu tun, die an den Biotop keine allzu spezifischen Ansprüche stellt. Das Hauptsubstrat ist *Fagus silv.*, wo der Porling fast ausschließlich saprophytisch auftritt. (Bei meinen jahrelangen Beobachtungen zweimal als Parasit an *Quercus rob.* und *Fraxinus ex.*).

zu *Ganoderma lucidum* (Curt. ex Fr.) Karst.

Ich beobachtete 7 Standorte mit wechselnder Fruktifikation. Hieraus ersichtlich ist das weitaus seltenere Vorkommen gegenüber der vorhergehenden Art. Die Substrate sind *Fagus silv.*, *Robinia pseud.* und *Prunus dom.* Dabei muß ich das Naturschutzgebiet Urwald Sababurg erwähnen; dort ist der Porling an mehreren Bäumen zu finden. Ich betrachte diese Standorte als ein Vorkommen. Im Habitus ist eine große Breite vorhanden, vom schön gestielten bis zum großen zusammengewachsenen Exemplar (ca. 40 cm). Am aktivsten ist ein Vorkommen an einem großen Robinienstumpf, das die ganzen Jahre hindurch immer große Fruchtkörper brachte. *Ganoderma lucidum* ist für mich einer der schönsten Porlinge.

zu *Ganoderma pfeifferi* Bres.

Mit dieser Art scheine ich in meinem Beobachtungsgebiet doch sehr verwöhnt zu sein. Wenn ich lese, daß Herr Forstinger diese Art in Oberösterreich erstmals finden konnte und daß dieser Porling nach Herrn Forstingers Bericht in der Schweiz überhaupt noch nicht auftauchte, so bin ich erstaunt, daß mir dieser Pilz in der Umgebung von Kassel gleich 6mal begegnete. Dazu kommt noch ein älterer Fund von Herrn Rektor F. Follmann aus Kassel, über den ich keine genaueren Daten sagen kann. Somit sind hier 7 Standorte zu verzeichnen. Substrat aller Standorte ist alte, noch stehende oder schon gestürzte *Fagus silv.* Vielleicht ist hier schon einer der Gründe für das seltene Erscheinen des Porlings zu finden. Alle Exemplare wuchsen an überalterter, kranker, aber im Durchmesser sehr starker *Fagus silv.* Dagegen sind im ganzen Gebiet kranke Buchen von geringerem Durchmesser vorhanden, von denen nicht eine durch den Pilz befallen ist. Ich lege hier großen Wert darauf, auf den starken Durchmesser, also das hohe Alter, hinzuweisen; erst damit scheinen die Wirte für diese *Ganoderma*-Art brauchbar zu werden, falls dieser Schluß bei 7 Standorten überhaupt zulässig ist. Aber es kann m. E. kein Zufall sein, daß der Porling sich stets diese alten, starken, aber kranken Buchen als Substrat aussucht. Das üppigste Wachstum liegt meist kurz vor dem Absterben des Wirtes. Es handelt sich hier also um ein typisches Merkmal des Schwächeparasiten. Der Habitus der Fruchtkörper ist sehr unterschiedlich. Er reicht von dicken, klobigen Exemplaren mit wulstigen Zuwachskanten über konsolenförmige Exemplare bis zu hutförmigen Exemplaren. Unter einer liegenden Buche fand ich einen resupinaten Fruchtkörper von ca. 50 x 20 cm. Die Standorte liegen alle in offenen Parkgeländen, und ich beobachtete sie regelmäßig.

zu *Ganoderma resinaceum* Boud.

In einem naturgeschützten Hain alter Eichen (*Quercus rob.*, ca. 250 Jahre alt) beobachtete ich über 2 Wachstumsperioden einen Lackporling am Fuße einer dieser Eichen. Der Standort liegt direkt an einer Straße, und immer wieder wurde der Pilz abgeschlagen oder zerstört. Erst im Jahre 1976 bekam ich genügend Material zur Bestimmung und freute mich, eine weitere *Ganoderma*-Art gefunden zu haben. Es ist *Ganoderma resinaceum*. Der Porling erinnert sehr an *Ganoderma pfeifferi*, da er auch die harzig, glasige Kruste hat. Er ist aber im ganzen viel leichter, und die Kruste läßt sich spielend leicht eindrücken. Herrn Dr. Jahn, dem ich von dem Fund berichtete, danke ich für den Hinweis auf wichtige mikroskopische Merkmale (fein ornamentierte Sporen in Ölimmersion nach Anfärben in Baumwollblau). Über diesen Fund habe ich mich sehr gefreut.

zu *Ganoderma adspersum* (S. Schulz.) Donk

Hier geht es mir ähnlich wie bei der vorigen Art. Ich fand ein Exemplar an einer noch gut intakten *Quercus rob.*; daher ist das Wachstum sehr gering, und ich kam erst zu wenig Bestimmungsmaterial. Aber alles, was ich bis jetzt sehen konnte, deutet stark auf die vorgenannte Art hin. Dunkle Trama, dünne Hymenialschicht, Größe und Farbe der Sporen (einige leider noch nicht ausgereift), runde Kanten und gelber Rand sprechen unbedingt dafür. Der gelbe Rand ist eines der wichtigsten Erkennungsmerkmale für *Ganoderma adspersum*. Vielleicht ist die Erwähnung dieses Fundes etwas verfrüht, aber ich hoffe in der nächsten Zeit auf bessere Wuchsverhältnisse. Auch möchte ich gern noch Herrn Bregazzi und Herrn Dr. Jahn zu Rate ziehen. Wenn sich aber diese voreilige Bestimmung als richtig bestätigen sollte, wäre es eine erfreuliche Vervollkommnung der *Ganoderma*-Vorkommen in Nordhessen.

Zum Schluß möchte ich mich bei Herrn Bregazzi und Herrn Dr. Jahn für die mir immer freundlich gewährte Hilfe in allen von mir gestellten Fragen herzlichst bedanken.

Literatur

Bourdot, H. et Galzin, A. (1927) — Hymenomycetes de France

Bresadola, J. (1932) — Iconographica Mycologica Vol. XXI

Jahn, H. (1963) — Mitteleuropäische Porlinge (Polyporaceae s. lato) und ihr Vorkommen in Westfalen

Kreisel, H. (1961) — Die phytopathogenen Großpilze Deutschlands

Wildpilzanbau (Teil 5)

Wachstumsfaktoren — Wirkstoffe, insbesondere organische Gase und Dämpfe

In diesem Kapitel wollen wir uns bewußt auf die Wirkung organischer Gase und Dämpfe auf Pilze beschränken, so wie sie in der freien Natur in unendlicher Vielfalt und Abstufung sich abspielt. Die langsam Schaudern erregenden Immissionseinflüsse durch unsere Zivilisation, wie sie z. B. im Handbuch der Pflanzenkrankheiten, Band I, 4. Teil, 1970, von Dr. H. Berge abgehandelt sind, können wir in diesem Rahmen nicht berücksichtigen. Dagegen wurden u. a. folgende Veröffentlichungen, für deren freundliche Überlassung den Autoren auch an dieser Stelle verbindlich gedankt sei, zur Bearbeitung dieses Aufsatzes herangezogen: Dr. H. H. Tabak und Dr. W. B. Cooke (1968), The effects of gaseous environments on the growth and metabolism of fungi, The botanical review, Vol. 34, No. 2; Dr. S. A. Hutchinson (1973), Biological activities of volatile fungal metabolites, Annual review of phytopathology, Vol. 11; sowie besonders Prof. Dr. N. Fries (1973), Effects of volatile organic compounds on the growth and development of fungi, Trans. Br. mycol. soc., Vol. 60, Part 1.

In Heft 1 (1977) der Mitteilungen der Versuchsanstalt für Pilzanbau in Krefeld habe ich unter der Überschrift „Mehrertrag durch Pilzanbau im Walde?“ ausgeführt, daß Pilze infolge Fehlens einer Schutzschicht, wie die höheren Pflanzen eine solche in vielfacher Form besitzen, ihr lebendes Zellgewebe praktisch offen darbieten, wodurch die Wirkstoffe von den Zellen unmittelbar aufgenommen und in letzteren biochemisch aktiv werden, und zwar nicht erst im Fruchtkörper, sondern bereits im Mycel. Dies und das sehr hohe Oberflächen : Volumen-Verhältnis des Hyphengeflechts erklären, warum Pilze selbst gegen höchstverdünnte Substanzen so empfindlich sind und schon auf die geringfügigste Veränderung ihrer chemischen Umwelt ansprechen. Diese subtile Reaktion erschwert aber die Beobachtung außerordentlich und ist ein Grund, weshalb die Wissenschaft erst ca. 1950 unter Anwendung modernster Analyse- und Meßverfahren die Einflüsse organischer Gase und Dämpfe umfassend zu untersuchen begann. Wir befinden uns mitten drin in diesem Prozeß; ein Ende ist noch nicht einmal zu erahnen!

Bevor ich in medias res gehe, sei noch zum klaren Verständnis in Anlehnung an Dr. Berge genau definiert, wovon ich spreche: Organische Gase sind Stoffe organischen Ursprungs, die unter normalen atmosphärischen Bedingungen weder in einen flüssigen noch einen festen Aggregatzustand übergehen. Organische Dämpfe hingegen stellen die Gasphase von Flüssigkeiten oder Feststoffen organischen Ursprungs dar und sind unter normalen atmosphärischen Gegebenheiten entsprechend dem physikalischen und chemischen Gleichgewicht kondensierbar. Viele dieser Stoffe können auch in rauch- oder nebelförmigen Zuständen vorkommen. Die Auswahl der Bezeichnung erfolgt deshalb

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Südwestdeutsche Pilzrundschau](#)

Jahr/Year: 1978

Band/Volume: [14_2_1978](#)

Autor(en)/Author(s): Eiser R.

Artikel/Article: [Ganoderma-Vorkommen in Nordhessen 7-9](#)